

Empfehlungen

Definieren Sie Ihr schützenswertes Know-how. Führen Sie allgemein verbindliche Sicherheitsrichtlinien an Ihrer Institution ein, die kommuniziert, kontrolliert und fortgeschrieben werden. Legen Sie abgestufte Zugangs- und Zugriffsberechtigungen fest.

Achten Sie bei der Personalauswahl auf zweifelhafte Initiativbewerbungen.

Hinterfragen Sie auffällige Neugier und ungewöhnliche Verhaltensweisen.

Sensibilisieren Sie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Institution für die Gefahren durch Wissenschaftsspionage.

Unser Angebot

- Unterstützung bei der Sensibilisierung im Rahmen von Vorträgen oder im individuellen Dialog
- Hilfestellung bei Fragen und Informationen zum Wissenschaftsschutz
- Vertrauliche Aufklärung von Spionageverdachtsfällen

Sprechen Sie uns an!



Ihre Ansprechpartner

www.verfassungsschutz.de

www.verfassungsschutz-bw.de

www.verfassungsschutz.bayern.de

www.verfassungsschutz-berlin.de

www.verfassungsschutz-brandenburg.de

www.verfassungsschutz.bremen.de

www.hamburg.de/verfassungsschutz

www.verfassungsschutz.hessen.de

www.verfassungsschutz-mv.de

www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

www.mik.nrw.de/verfassungsschutz

www.verfassungsschutz.rlp.de

www.saarland.de/verfassungsschutz.htm

www.verfassungsschutz.sachsen.de

www.mi.sachsen-anhalt.de/verfassungsschutz

www.verfassungsschutz.schleswig-holstein.de

www.thueringen.de/de/verfassungsschutz

Impressum: Bundesamt für Verfassungsschutz
für die Verfassungsschutzbehörden
in Bund und Ländern

Druck: INFOX GmbH&Co.
Informationslogistik KG, Troisdorf

Stand: August 2010

Verfassungsschutz



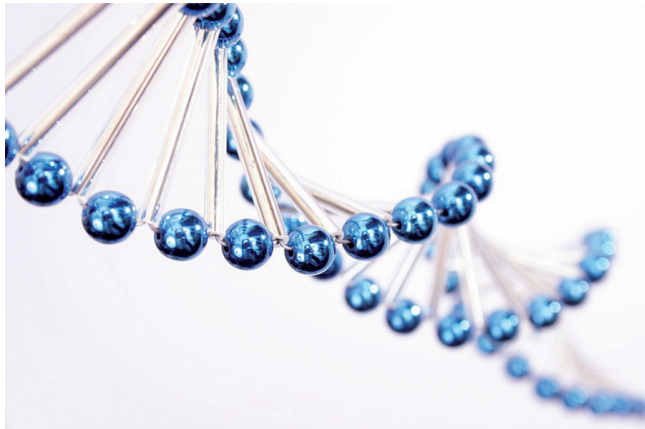
**Bund
Länder**

Wissenschaftsspionage

Gefahren für Forschung und Lehre

Wissenschaftsspionage

Die Innovationen deutscher Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sind eine tragende Säule für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. Sie sind zugleich begehrtes Ziel von wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Konkurrenz, z.B. im Rahmen globaler Forschungs Kooperationen.



Neuentwicklungen stehen aber nicht nur im Fokus der Konkurrenten, sondern auch im Visier fremder Nachrichtendienste.

Gezielt werden beispielsweise Angehörige von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in relevanten Bereichen angeworben. Den betroffenen Personen ist die nachrichtendienstliche Ausspähung oft gar nicht bewusst.

Alternativ werden Gaststudenten und Gastwissenschaftler in zukunftssträchtige Projekte eingeschleust, um für ihr Heimatland zu spionieren. Zum Teil ist dies Voraussetzung für ein Studium oder die Arbeit im Ausland. Die Pflicht oder Ehre das eigene Land zu unterstützen, lässt dabei kein Unrechtsbewusstsein entstehen.

Auch die elektronische Verarbeitung von wissenschaftlichen Ergebnissen eröffnet vielfältige Angriffsmöglichkeiten. Dazu zählen z.B. Hackerangriffe auf Ihr internes Netzwerk oftmals per E-Mail mit infizierten Anhängen an gezielt ausgesuchte Empfänger.

Projektbezogene Reisen ins Ausland

Informieren Sie sich umfassend vor Reiseantritt über die Rechtssituation und Gepflogenheiten in Ihrem Gastland. Beachten Sie Ein- und Ausfuhrbestimmungen, die u.a. für Datenträger und Verschlüsselungssoftware gelten können.

Führen Sie nur notwendiges „Fachwissen“ auf einem USB-Stick oder Reiselaptop mit sich. Geben Sie Ihre Datenträger im Ausland nicht unbedacht aus der Hand. Hotelzimmer und -safes sind keine sicheren Aufbewahrungsorte für Ihre Daten.

Vermeiden Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes den Austausch sensibler Informationen über Telefon, per SMS oder Internet. Im Einzelfall kann das Aufteilen von Informationen auf verschiedene Kommunikationswege / Datenträger einen gewissen Schutz darstellen.

In Fällen von auffälligen Kontaktversuchen, der Manipulation von Geräten, dem Verlust von sensiblen Daten und anderen verdächtigen Vorkommnissen informieren Sie umgehend die Verantwortlichen Ihrer Institution.

Bereiten Sie Reisen nicht nur unter fachbezogenen Aspekten nach, sondern stellen Sie Ihren Erfahrungsschatz den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.



Mögliche Folgen von Wissenschaftsspionage

- Verlust Ihrer Forschungsergebnisse
- Beendigung des Forschungsauftrags
- Finanzieller und / oder wirtschaftlicher Verlust
- Aufhebung der wissenschaftlichen Kooperation
- Image- und Reputationsschäden für Ihr Institut